

MUSIKUNTERRICHT

Fehlanzeige

„Aktionstag für mehr Musik an Schulen“, HA, 1. November
Sehr löblich, daß der Landesmusikrat für mehr Musikunterricht wirbt. Unser Sohn ist dieses Jahr eingeschult worden, aber Musikunterricht ist Fehlanzeige. Der Unterricht wird frühestens in der 2. Klasse aufgenommen.

Leider bleibt auch diesmal die gesamte Unterstützung bei den Eltern, zeitlich und finanziell, wobei Musik doch so wichtig ist. Es werden das Gehör und Aussprache geschult. Ebenso die Koordination, wenn noch ein Instrument hinzukommt.

Johannes Froehlich, Hamburg

REEPERBAHN

Ersatz schaffen

„196 neue Bäume für die Reeperbahn“, HA, 7. November
Toll, für die Weltmeisterschaft werden einheimische Bäume durch exotische Bäume ersetzt. Hauptsache, die Reeperbahn und der Spielbudenplatz sehen zur WM gut aus.

In anderen Stadtteilen werden aus Geldmangel nicht einmal normale Straßenbäume als Ersatz für gefällt gepflanzt. Hoffentlich ist dann wenigstens auch das Geld für die Pflege der teuren Bäumen da. Anke Schuldt, Hamburg

TAXIFAHNER

Sündenböcke

„Mancher verdient nur noch 3 Euro pro Stunde“, HA, 7.11.

Die Klagen der Taxifahrer gehen einem wirklich zu Herzen. Hat mal jemand versucht, ein Taxi vom Flughafen nach Langenhorn zu nehmen? Was man da zu hören bekommt! „Stundenlang habe ich jetzt hier gestanden, und dann eine Fahrt nach Langenhorn!“ Worauf hat er gehofft? Eine Fahrt nach Blankenese? Ich wohne nun mal in Langenhorn. Solange Taxifahrer ihre Fahrgäste derart behandeln, geht es ihnen noch nicht schlecht genug. Kein Geschäftsmann kann es sich leisten, seine Kunden anzumotzen, wenn sie nach seinen Vorstellungen nicht genug kaufen, nur Taxifahrer tun das. Die Taxifahrer sollten auch mal bei sich selbst schauen, woran es liegt, daß nicht mehr Taxi gefahren wird, nicht immer nur überall sonst nach Sündenböcken suchen.

Anne Wilke, per E-Mail

HAMBURG-WERBUNG

Seit 20 Jahren

„Werbe-Strategen: Hamburg muß bekannter werden“, HA, 31.10.

Seit 20 Jahren beobachte ich die vergeblichen Versuche dieser Stadt, eine übergreifende Strategie für die Hamburg-Werbung zu entwickeln. Jetzt sollen Vorträge, Falbblätter, Prospekte und Inter-

net-Seiten die Werkzeuge sein. Aktionitis statt eines langfristigen Konzeptes, an dem sich alle Maßnahmen ausrichten können. Für eine angebliche Weltstadt, in der sich die Politiker so gern im Glanz von Medienhäusern und Werbeagenturen sonnen, eine peinliche und provinzielle Situation.

Martin Grudzinski, per E-Mail

UNTERNEHMER WERBUNG FÜR EINE UNGEWÖHNLICHE IDEE

Ein tollkühnes Unterfangen



Das neue Perpetuum mobile.

KARIKATUR: KARL-HEINZ SCHOENFELD

Götz W. Werner, Chef einer Drogeriekette, fordert ein Grundeinkommen für jeden. Auch sollen Steuern gestrichen werden. Über diese Vision streiten die Leser.

Lange überfällig

„1300 Euro für jeden – auch ohne Arbeit“, HA, 4. November

Bravo, Herr Werner! Endlich mal jemand, der seine Mitarbeiter nicht nur als Kostenfaktor einstuft. Das war lange überfällig. Zu seinen Ideen kann ich ihn nur beglückwünschen. Ob sie allerdings des Pudels Kern sind, vermag ich nicht zu beurteilen, aber es ist ein Schritt in die richtige Richtung. Deutschland braucht mehr Leute, die so gute Ideen haben und sie auch äußern. Ein von Grund auf neues System zu schaffen scheint auch mir der einzige Weg aus dem derzeitigen Fiasko. Aber bitte auch bei allen ansetzen und nicht nur bei den „kleinen Leuten“.

Sabine Frisch, Hamburg

Kopfschütteln

Schon wieder einer mit „Visionen“. Haben nicht schon die Visionen des Steuerexperten der CDU im Wahlkampf, der mit dem Einheitssteuersatz von 25 Prozent warb, für heftiges Kopfschütteln gesorgt? Nun ist es Götz W. Werner, der an einer Vision leidet und über ein Grundeinkommen von 1300 Euro für jedermann öffentlich nachdenkt. Was ist mit denen, die sich mit Niedriglohnjobs durchschlagen und täglich zur Arbeit gehen, allerdings dafür keine 1300 Euro bekommen? Die würden sicherlich zu Hause bleiben und lieber die 1300 Euro vom Staat kassieren. Dieter Roth, Hamburg

Wertvolle Bürger

Endlich hört man einmal diese Binsenweisheit. Wachstum und Rückgang der Arbeitslosen sind doch kontradiktorisch (widersprechend, die Redaktion). Nur politische Phantasten können z. B. von einer Halbierung der Arbeitslosen-zahl ohne grundlegenden Strukturwandel reden. Bei dem heutigen Fortschritt in der Rationalisierung durch die verfügbare elektronische Technik bis hin zu Robotern wird die menschliche Arbeit gravierend zurückgehen. In absehbarer Zeit wird man in Großmärkten die Waren in einen Einkaufswagen legen und mit Chipkarte die mit Vi-

deokamera überwachte Kasse passieren. Der gleiche Prozeß wird sich bei Post, Bahn, Banken und im Service-Sektor, z. B. bei Autoreparaturen, abwickeln. Dadurch werden künftig Hunderttausende ihren Arbeitsplatz verlieren, die dadurch genau so wertvolle Bürger bleiben wie die jeden Tag acht Stunden am Schreibtisch Sitzenden. Prof. Bruno Rhody, per E-Mail

Alternativen suchen

Der Eiserner Vorhang ist gefallen, der Sozialismus wurde im wirtschaftlichen Wettbewerb von der freien Marktwirtschaft besiegt. Wie lange mag dieser Triumph anhalten? Die Reichen werden reicher, die Armen werden lediglich zahlreicher, aber immer ärmer. Das System frißt seine Kinder. Der zunehmende Kapitalismus erfüllt die gesellschaftliche Aufgabe immer weniger, für alle Menschen das beste Wirtschaftssystem zu sein. Die Befürchtung, daß auch der Kapitalismus dem Schicksal des Kommunismus nicht entgeht, ist nicht ganz unbegründet. Da ist es wohlthuend zu lesen, daß es Menschen gibt, die in gesellschaftlicher Verantwortung über grundsätzliche Alternativen nachdenken. Gibt es doch einen Weg zu einer der Gesellschaft verpflichteten freien Marktwirtschaft? Der Ansatz von Götz W. Werner ist es wert, nicht nur ernsthafte bundesweite, son-

dern auch europaweite Dimensionen zu erreichen.

Horst Rönnebeck, Bad Oldesloe

Dringend nötig

Glückwunsch für kühne Ideen, von Ihnen präsentiert! Wirtschafts-bosse wie Götz W. Werner brauchen wir dringend. Ich kann mir vorstellen, daß Deutschland aus der Krise wie Phoenix aus der Asche gestärkt hervorgehen wird, weil wir mit dem „Weiter so“ nicht mehr vorankommen und auf beispielhafte Denkmodelle/-anstöße wie diese angewiesen sind, allen Zweiflern und Bedenkenträgern zum Trotz. Wir brauchen eine Druckwelle der Heerschar von Wissenschaftlern, die Deutschland mit kühnen Ideen füttert, selbst auf die Gefahr hin, Blessuren durch Politik und Medien davonzutragen (Kirchhof). Politiker sind für kurzfristige Taktik zuständig. Wissenschaft für die Entwicklung langfristiger Strategien im Sinne des Gemeinwohls.

Volker Mennicken, Ahrensburg

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder, nicht unbedingt die Meinung der Redaktion. Wir müssen uns sinnwahnende Kürzungen vorbehalten. Das Abendblatt freut sich über jeden Beitrag, kann aber bei der Fülle der Zuschriften nicht jeden Brief drucken oder beantworten.

Gertraude Jahr, Großhansdorf

SERIE ZUR FRAUENKIRCHE IN DRESDEN

Kundig und bewegend

„Der Retter der heiligen Steine“, HA, 29. Oktober

Ich möchte mich sehr herzlich für die Serie über die Geschichte der Dresdner Frauenkirche, besonders bei Matthias Gretzschel für seine kundige und bewegende Berichterstattung bedanken. Ich bin

Dresdnerin, Jahrgang 1920, und habe nach der Bombenkatastrophe im Februar 1945 meine Heimatstadt verlassen müssen. Seitdem lebe ich in Hamburg und jetzt in Großhansdorf. Besuchsweise war ich mehrere Male in Dresden. In den vergangenen Jahren führte mich mein Weg stets zu der Baustelle der Frauenkirche, und ich

verfolgte mit Spannung und Freude, wie das Gerüst wuchs. Ich bin unendlich glücklich, noch die Vollendung des Werkes erleben zu dürfen. Zur „Weihe“ konnte ich nicht nach Dresden reisen, um so dankbarer bin ich, daß Sie Ihren Lesern das Geschehen so eindrucksvoll nahegebracht haben.

DIE REDAKTION ANTWORTET

Wenn Kicker sich prügeln . . .

Sehr geehrte Damen und Herren,

häufig kann man sich über die Titeltauswahl des Abendblattes nur wundern, oft auch ärgern. Meistens fehlt jedoch die Zeit, einen Brief zu schreiben. Heute nicht, denn es reicht mal wieder . . . und wir halten ja nicht die „Bild“ in unseren Händen. Bei aller Liebe zum HSV und seinem wirklich guten Trainer – egal, ob gut oder schlecht –, seit Wochen ist der HSV am Montag Titelbild, wo sonst immer gern die „Jahreszeiten-Redaktion“ mit Fotos vom Wetter in Hamburg aufwartet . . .

Neulich prügelten sich die von Ihnen zu „neuen Helden“ hochstilisierten und . . . nicht mehr so labilen“ Profis auf der Titelseite, wenn auch nur schemenhaft auf einem schlechten Premiere-Bild zu erkennen. Super Fotos!

Warum bitte meinen Sie, daß Bilder von derartigen Rängeleien, die mehr oder minder in nahezu jedem Spiel stattfinden, unbedingt auf die Titelseite müssen? Völlig hinreichend wäre die Berichterstattung im Sportteil gewesen, den das Abendblatt umfangreich anbietet. Das „Schöne-Wetter-in-Hamburg-Foto“ ist diesmal doch auch im Lokalteil plazierte?

Es sollte nicht zuletzt an die Vorbildwirkung gedacht werden. Wie sollen die Trainer der zahlreichen Schüler-, Jugend- und Nachwuchsteams der unteren Ligen ihre Spieler sportliche Fairness als oberste Regel lehren, wenn einige der hochbezahlten Profis immer öfter als selbstherrliche, unbeherrschte Rambos zur Darstellung kommen? Mit freundlichen Grüßen Ch. Gauck

Sehr geehrte(r) Frau/Herr Gauck,

jede Fotoauswahl ist subjektiv, aber eben auch nicht völlig sub-

jektiv. Daß sich so viele Fußballbegeisterte in Hamburg aus dem Hamburger Abendblatt informieren (s. S. 1), liegt daran, daß wir in diesem Bericht-erstattungsfeld Kompetenz haben.

Unsere Redakteure nutzen ihre Erfahrung, um möglichst das Wesentliche zu zeigen, auch das Wissenswerte, das Besondere, gelegentlich auch das Amüsante oder das Erschreckende. Sie machen das nicht anders als die politischen Redakteure, die beispielsweise aus einer Fernsehdiskussion die entscheidenden Wortwechsel herausfiltern. Dazu kann sehr wohl auch eine Entgleisung vor laufenden Kameras gehören oder ein Aus-der-Rolle-Fallen – Beispielen dafür haben wir alle in den letzten Monaten durchaus erlebt.



Abendblatt-Chefredakteur Menso Heyl

Bei dem von Ihnen angesprochenen HSV-Spiel war die Rote Karte für van der Vaart, die er wegen der gezeigten Rängelei bekam, von großer Nachwirkung, denn der Stürmer-Star blieb, bis zum letzten Wochenende sogar, wegen dieses Vorgangs gesperrt.

Gut gemachte, manchmal auch gute Laune machende „Schönwetter-Fotos“ haben ihren Platz in der Zeitung, sogar – wie wir ja immer wieder beweisen – auf Seite 1. Sie konkurrieren aber mit Nachrichtenfotos, und dieses Mal waren wir der Meinung, daß wir uns wieder für den HSV entscheiden sollten.

Mit freundlichen Grüßen Menso Heyl

NEUES SCHULSYSTEM

Werte vermitteln

Geplündert

„Hamburg: CDU-Vorstoß zur Abschaffung der Hauptschule“ und „Neues Schulsystem nötig“, HA, 4. November

Bis vor wenigen Jahren gab es 16 Integrierte Haupt- und Realschulen in Hamburg. Schulen, in denen nach individueller Leistung der Schüler differenziert wurde. Nach der letzten Schulentwicklungsplanung ist gut die Hälfte dieser Schulen von der Schließung bedroht, obwohl in ihnen inhaltlich genau in der Form unterrichtet wird, die die CDU nun als Regel- oder Mittelschule ins Gespräch bringt.

Schade, daß die Schulbehörde nicht früher die vorliegenden positiven Untersuchungsergebnisse dieser Schulen aufmerksamer gelesen hat. Dann hätte man diese Schulform vielleicht nicht so sehr „geplündert“, sondern diese Schulen zielstrebig weiter ausbauen können.

R. Pietsch, per E-Mail

Bringt wenig

Meiner Meinung nach hängt die schulische Leistung der Kinder nicht so sehr vom Einkommen der Eltern ab, sondern eher davon, welche Werte die Eltern vermitteln. Wenn im Elternhaus kein Interesse an den schulischen Leistungen herrscht oder die Eltern ihre Kinder insbesondere in den frühen Schuljahren sich selbst überlassen, dann hat das Kind sicherlich einen schwierigeren Start als ein Kind aus engagiertem Elternhaus. Eine Abschaffung der Hauptschulen würde das wohl wenig bringen. Die Frage ist auch, ob die Schulen überhaupt in der Lage sein können, die Defizite der elterlichen Erziehung auszugleichen? Leider ist es zu oft so, daß gerade Kinder aus Sozialhilfe-Familien den Tag vorm Fernseher verbringen, obwohl die Eltern Zeit hätten, sich um ihre Kinder zu kümmern.

Gero Gebhardt, Brackel



LESERREISEN
Hamburger Abendblatt

Ägypten – das Land der Pharaonen mit Kreuzfahrt auf dem Nil

24.3. – 31.3.2006

€ 1.998,- (p. P. i. DZ)

€ 2.198,- (EZ)

Geheimnisvoll, faszinierend, einmalig! Entdecken Sie das älteste Reiseland der Erde mit seinen unzähligen Kultur- und Kunstschatzen. Erleben Sie die pulsierende Metropole Kairo, und besuchen Sie die wichtigsten Kulturstätten des Alten Reiches in Gizeh, Memphis und Sakkara. Ebenso beeindruckend, wie die Pyramiden, sind die Tempelanlagen von Luxor und Karnak sowie das Tal der Könige. Faszinierend ist auch die Landschaft des Nildeltas, die Sie – während unserer viertägigen Nilkreuzfahrt – in voller Pracht genießen dürfen. Leistungen u. a.: Linienflüge mit Lufthansa und Egyptair, 3 Übernachtungen im 4-Sterne-Hotel in Kairo, 4 Übernachtungen auf dem 5-Sterne-Nil-Schiff inkl. Vollpension, Ausflüge in landesüblichen Komfortbussen, Besichtigungen laut Programm, örtliche deutschsprachende Reiseleitung, Abendblatt-Reisebegleitung.

Malta – Insel zwischen Orient und Okzident

25. März – 1. April 2006, € 1.475,- (p. P. i. DZ.), € 1.625,- (EZ)

Kleines Land mit reicher Kultur – Malta! Nur 100 km von Sizilien und 300 km von der nordafrikanischen Küste entfernt beherbergt der Inselstaat im Mittelmeer auf kleinstem Raum eine faszinierend große Anzahl historisch interessanter Stätten. Begleiten Sie uns auf Ausflügen nach Mosta, Mdina und Rabat, wandeln Sie auf prähistorischen Spuren im Süden, besuchen Sie die Hauptstadt Valletta, und entdecken Sie die grüne Insel Gozo. Leistungen u. a.: Linienflug mit Lufthansa, 7 Übernachtungen im 4-Sterne Hotel, Halbpension, Ausflüge laut Programm, örtliche deutschsprachende Reiseleitung, Abendblatt-Reisebegleitung.



BUCHUNG UND INFORMATION:

Abendblatt-Leserreisen,
Axel-Springer-Platz 1, 20350 Hamburg
Mo-Fr: 9.30-17.30 Uhr
Telefon: 040/32 02 71 11, Fax: 040/32 02 71 20
Prospektanforderung: 040/32 02 71 17